

Gerhard Ruiss | Klaus Zeyringer

Reimverbote
und andere Schreibaufträge

Gedichte





www.editionkeiper.at

© edition keiper, Graz 2024

1. Auflage März 2024

literatur nr. 152

Layout und Satz: textzentrum graz

Covergestaltung: Karin Kröpfl

Coverfoto:

Druck:

ISBN 978-3-903575-15-8



GRAZ

Gerhard Ruiss | Klaus Zeyringer

Reimverbote
und andere Schreibaufträge

Gedichte

Vorbemerkung

»Reimverbote / und andere Schreibaufträge« ist das Resultat eines jahrelangen Austauschs zwischen dem Literaturwissenschaftler, Literaturkritiker und Sachbuchautor Klaus Zeyringer und dem Verfasser dieser Gedichte. Nach Vorgaben von Klaus Zeyringer entstanden in zwanzig Jahren, von 2003 bis 2023, 100,5 Gedichte, zumeist drei bis vier pro Jahr, einmal ein Jahr keines und einmal, im Jahr 2009, dreizehn. Die Aufträge ergaben sich häufig am Ende von Gesprächen über aktuelle Themen und wurden auf Kassazetteln oder Servietten festgehalten. Eine über den jeweiligen Auftrag hinausgehende Fortsetzung war nicht vorgesehen und ebenso nicht die Zusammenstellung zu einer eigenständigen Sammlung. Diese ergab sich erst im Lauf der Jahre aus den jeweils für sich alleine entstandenen Schreibaufträgen und Schreibergebnissen.

Trotz der langen Zeitspanne, in der diese Gedichte zustande kamen, behielten sie ihre Grundcharakteristik bei. Maßgeblich für ihr Zustandekommen war die Lust an der Umgehung von Erwartungshaltungen oder der Einlösung von Vorgaben, genauso wie die Begeisterung für Themen und Aufgabenstellungen außerhalb der sonst üblichen Voraussetzungen und Ansprüche sowie der allgemeinen Umgangs- und Verkehrsformen. Ein weiterer wesentlicher Grund für das Entstehen der Gedichte war, dass die meisten der Aufgabenstellungen die Unmöglichkeit einer ernsthaften Befassung in der

zeitgenössischen Literatur zum Ausgangspunkt hatten und mit ihnen genau das einzulösen versucht wurde, was ausgeschlossen werden sollte, die Einbeziehung eines umgangssprachlichen, Alltagssprachlichen, werbesprachlichen, formelhaften, sprichwörtlichen oder abgedroschenen literarischen oder sonstigen vergleichbaren Vokabulars und Sprachgebrauchs in anspruchsvolle zeitgenössische literarische Texte.

Letztlich sind die Gedichte der »Reimverbote / und andere Schreibaufträge« das Ergebnis eines Vorgangs, der häufig dem Lesen, aber nur selten dem Schreiben nachgesagt wird, dem Schreibvergnügen. Welche die konkreten Aufgabenstellungen für die jeweiligen Gedichte waren, ist den Quellen dieser Sammlung zu entnehmen. Sie sind für das Erschließen des jeweiligen Gedichts nicht unbedingt erforderlich, eröffnen aber für den Umgang mit den Gedichten eine weitere spannende Dimension: Gedichte und ihre meist nicht bekannten Quellen in eine unmittelbare Beziehung zueinander setzen zu können und, wie in diesem Fall, über eine Überprüfungsmöglichkeit zu verfügen, wo der Auftraggeber dieser Gedichte wie an ihnen »mitgeschrieben« hat.

Die Nummern in Klammern unter den Gedichten verweisen auf die Quellen am Ende der Sammlung mit ihren jeweiligen Vorgaben und Entstehungs Umständen. Die Anordnung der Gedichte folgt nicht dem zeitlichen Ablauf der Schreibaufträge, sie stellt die Entwicklung nach, wie ein solches Projekt angegangen

hätte werden können, wäre es von vornherein geplant gewesen. Keine zwingende, aber eine bezeichnende Voraussetzung für die Sammlung bilden die Ausgangsmaterialien, auf denen die Aufgabenstellungen festgehalten wurden und die seit der Registrierkassenpflicht als historisch gewordene, von Schreibblöcken gerissene Kassazettel oder nicht von sonst jemandem noch einmal benützbare Servietten ein zweites Leben erhielten.

Zehn durch besondere Umstände zustande gekommene Wunschgedichte bzw. Nachtragsgedichte von Reimverboten ergänzen die Zusammenstellung. Die Wunschgedichte entstammen Zufallsaufträgen – einmal im Eigenauftrag, einmal im Fremdauftrag –, die Nachtragsgedichte sind das Ergebnis geänderter oder erweiterter Voraussetzungen.

Kann etwas nicht gesagt werden, das trotzdem zur Sprache gebracht werden soll, sind Umgehungen nötig, muss etwas ausgesprochen werden, das dennoch nicht zur Sprache kommen soll, sind Vermeidungen unumgänglich. Im politischen Sprachgebrauch heißt das: »Wir streiten nicht. Wir reden nicht über unsere politischen Konkurrenten, wir suchen nach kritischen Stimmen aus ihren eigenen Reihen«, in Sprachregelungen von Medien heißt das: »Worüber wir nicht schreiben« bzw. »Wie wir über wen bzw. über wen und was wir nicht schreiben«, in Verhaltenskodizes: »Über wen und was wir nicht reden« (und hinter vorgehaltener Hand dafür umso ausführlicher), in »Reimverbote / und andere Schreibaufträge« heißt das: Wenn etwas zum

Ausdruck gebracht werden muss, lässt es sich weder durch Vermeidungen umgehen noch durch Umgehungen vermeiden.

Die Reimvermeidungen und Reimumgehungen, auf die das ganz Augenmerk gerichtet wird, sind eigentlich nur Nebendarsteller, hauptsächlich geht es in »Reimverbote / und andere Schreibaufträge« darum, wie etwas, das vermieden werden soll, dennoch behandelt werden kann.

Gerhard Ruiss

an keine frau, keinen mann, kein tanz und gesang

tief in gedanken versenkt
was man so denkt
wie war dein tag?
deine nacht?
deine zeit?
nur vergangen
zu keinem gekommen
zu keiner gebracht
keine bleibt
nur gedacht, egal an was
hauptsache kein schlaf
und keine gedankenlosigkeit.

(77)

aus der fülle der lyrik und des reichturns für die menscheit

gib alles und nicht alles auf einmal
das ist ein überfall
überfällt es dich
überfällt es dich überall
hier alles, aber nicht alles auf einmal
na gut, das auch noch und auch noch das
das haben überfälle an sich:
was du sonst noch bei dir hast
sieh nach, es ist schon alles, fast
aber das gibt es erst die nächste ecke weiter
beim nächsten überfall.

(63)

kundennunmertrinker

frei darin, sich keine zeit für etwas anderes zu gönnen
es muss klingeln

frei darin, dass sich zu hause die notizen türmen
zu notwendigen erledigungen

frei darin, nicht aufzuräumen
daheim, die wirtschafter mit den wäschebergen

alles in allem, lieber noch einen
frei darin, den nächsten zu nehmen

und nächsten
und fort und daheim
das gute an der wirtschafter zu erkennen

alles in zahlen gegossen
und berechnungen
in summen angegeben
und in mengen:
»nichts mehr
herr ober«
lieber gehen

noch einen zum abschütteln
das rückgeld zählen
spießzettel ade:
»auf den letzten«
mit dem restlichen.

(59)

**naturgedicht, unter umgehung irreführender
angaben**

stell keinen baum auf
weißt du nicht
wie du ihn vermeidest
wenn du mähst
und nicht vorhast, zu ernten
und zusammenzubrechen
nur weil es schön ist
bis es herbst wird

nimm, was kommt
auf deinem fremden territorium
21. märz 00:15 mez
schon ist die erste viertelstunde frühling um
und mehr als einen tag lang
die an den letzten winter verblässende
sich nach dem frühling
verzehrende erinnerung.

(58)

nie vermieden

künstlerisch am werk tätig
ein sparer
macht das werk wahrer
echt
gehofft, es wird bemerkt
mit fleiß zusammengelegt
ungebügelt
auf den wäscheberg
ungewaschen
im wäschekorb
versteckt
im müllkübel
im staubsaugerbeutel
unentdeckt.

(72)

reimgelingen

heim, rein, reim
geht das denn?
keim, schleim, leim
wirkt das denn?
allein in massen
hinauf die stiegen
die stiegen hinunter
rund ums haus
auf einem bein
hilft das denn?
lieber gelassen.

(52)

rotzglöckchen-ode oder ade, inklusive wenn ich aufersteh

ab sechs verschwindets
durch nasenbohren ersetzt
ab sechzig auferstehts
niemand liebt
keiner schätzt
höchstens geduldet
jeden stresst
jedes taschentuch verpickt es
jedes waschen
kostet.

(46)

überholgedicht, prototyp, an zeitgrenzen gestoßen

dir im voraus
mach etwas daraus
grenzenlos
die grenzen los

schieb an
zieh an
drück dran
leerer tank
damit dein panzer fahren kann

steht er, fährt er
welchen unterschied
ergibt das schon
ohne munition?

europa lieben
europa hassen
ziele ziel sein lassen
zu spät
verpassen

folgen, komm
überholt von links und rechts
der dreiradgeneration.

(65)

umgestiegen

ein korn brennt schnell hinunter
der bauer im winter
der bauer im sommer
noch ein grund mehr
die wand eine mauer
in massen die schauer
der bauer im herbst
der bauer im frühjahr
nichts kümmert ihn sehr
was die mode der frau war
wer ein obergescheiter
wer ein krasser danebenhauer
breit sitzt er da
von tag zu tag lauer
mit sich
jetzt auf obstler.

(32)

wart ab

hart und doch
hat mans dazu gebracht
nassrasiert
oder mit rasierapparat

hätt sie ein herz, den stich, dens ihr gäb
unbeobachtet
von keinem bewacht
gleich wärs zu spät

was sie sich zugesteht
leider zu viel
was sie nicht soll
hat priorität

wohl lebt, wer fühlt
stürmisch begnügt
zum abschied
nach wem man sieht

geht man ins wasser
bevor man in schande lebt
wäre verfrüht
und auch nicht mehr zeitgemäß

im müden süden die barttracht
rasieren im zweistudentakt
statt jeden dritten tag
hätte ihr weniger gemacht

wart ab, kommt die zeit
aus geht dir das öl im tank und für die marinad
du sitzt am trockenen
und denkst, wie war das doch schön.

(48)

wen der ruf ereilt

kenn dich aus, wenn du willst, oder nicht
hier wäre ein reim angebracht, dort ein verzicht
alles sträubt sich, tief in dir innerlich
verstaubt, von keinem geglaubt
löst sich, unlöslich, zäh dran, verzögert sich
förmlich, wörtlich, thematisch, zähl mit
siebenzeilig, kraft eines gedichts.

(50)

ablösebegegnung, die

sein letzter gruß
diese regierung ist alternativlos
dein gruß darauf
die nächste wird es auch.

(74)

firlefanzl

der gstanzleur
von weit weg hör
sein bilanzl
ohne kranzl
sein gegiftl
sein geschwanzl
nur ein gschreibsl
und kein gstanzl
so ein pflanzl
und malheur.

(60)

dann braucht man das alles nicht

dreifach im hoch ein ohnedem
dem dreifach hoch sein ohnedies
dem ohnedies wem ohnedem dies
ehedem des dies wes ohnehin
zu allen jubiläen

gehts ohnedem gehts ohnedies
gehts ohnedies nicht
geht es nicht an ohnedem
dahin von vorn an fürderhin

dem dreifach hoch sein ohnedies
gilt ohnedies wem ohnedem dies
ehedem des dies wes ohnehin
zu allen jubiläen
und selbstverständlich auch
den hochverdient gefeierten.

(73)

Der Autor

Gerhard Ruiss, geb. 1951 in Ziersdorf (NÖ), lebt in Wien, Autor, Musiker, Interessenvertreter. Bücher u. a.: *Kanzlergedichte* (2006), *Kanzlernachfolgegedichte* (2017) und *Kanzlerreste* (2023), *Gesamtausgabe der Lieder Oswalds von Wolkenstein in Nachdichtungen* (2011), *Blech. Gedichte* (2020), *lieber, liebste, liebes, liebstes. andichtungen* (2021). CDs u. a.: *Du meine Schöne, Liebeslieder nach Oswald von Wolkenstein* (2017) und *Gassenhauer, 12 Lieder nach Oswald von Wolkenstein* (2022). Auszeichnungen: Berufstitel Professor 2012, Würdigungspreis des Landes NÖ für Literatur 2016, H.C.-Artmann-Preis für Lyrik 2020.

Der Vorgabendichter

Klaus Zeyringer, geb. 1953 in Graz, lebt in Pöllau (Stmk.), war Univ.-Prof. für Germanistik in Frankreich und Literaturkritiker. Ist Kulturwissenschaftler und Publizist, moderiert in Österreich, Deutschland und der Schweiz. Bücher u. a.: *Eine Literaturgeschichte: Österreich seit 1650* (2012), *Fußball. Eine Kulturgeschichte* (2014, erw. Tb 2016), *Olympische Spiele. Eine Kulturgeschichte* (2 Bde. 2016, 2018), *Das wunde Leder* (2018), *Schwarzbuch Sport* (2021), *Die Würze der Kürze. Eine kleine Geschichte der Presse anhand der Vermischten Meldungen* (2022).

